

focus israel

amzi.org

6/2019



Israel – Licht der Welt?!



Sein Reich komme im Nahen Osten



Gott reißt Mauern ein



Syrien und Israel – Menschlichkeit im Gemetzel

Liebe amzi-Freunde,

während ich diese Zeilen schreibe, ist es erst wenige Tage her, dass ein antisemitischer Anschlag auf die Synagoge in Halle am Yom Kippur gerade noch durch die verschlossene Eingangstür vereitelt wurde. Der Täter hatte das Ziel, möglichst viele jüdische Gottesdienstbesucher zu töten. Zwei Menschen hat er dann in der Tat auch brutal ermordet. Dass Antisemitismus leider auch in Deutschland wieder offen zu Tage tritt und diese Formen angenommen hat, ist eine Besorgnis erregende Entwicklung. Dass jüdische Menschen sich in Deutschland nicht mehr sicher fühlen können, das war vor einigen Jahren noch gar nicht denkbar. Nun gilt es, umso entschlossener dem alten und neuen Judenhasse entgegenzutreten. Deshalb wird es im kommenden Jahr (vom 20.-22. September) eine Tagung zu diesem Thema auf dem Schönblick geben, an der amzi auch als Mitveranstalter beteiligt ist.

Israelkongress 2019

Wenn ich gerade den Schönblick erwähnt habe, so möchte ich auch gleich auf den Kurzbericht vom Israelkongress hinweisen, den uns Michael Müller von der Christlichen Medieninitiative pro e.V. (Israelnetz) zur Verfügung gestellt hat. Mit fast 400 Besuchern war ein wesentlich größeres Interesse festzustellen als beim vorhergehenden Kongress.

11. LCJE-Konferenz in Toronto

Mitte August hatte ich Gelegenheit, an der Internationalen Konferenz der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) in Toronto teilzunehmen. Mehr als 100 Vertreter von Initiativen und Organisationen weltweit waren zusammengekommen, um zu berichten, welche Entwicklungen, Chancen und Schwierigkeiten sie jeweils beschäftigen. Auch ist es immer wieder eine gute Gelegenheit, Kooperationsmöglichkeiten

auszuloten und gemeinsam Position zu beziehen. Das geschah auch dieses Mal durch die Abschluss-Erklärung vom 16. August 2019, die wir ins Deutsche übersetzt haben und in dieser Ausgabe von focus israel veröffentlichten.

Endspurt Bauphase 1

Wir haben ja bereits wiederholt davon berichtet und tun das auch dieses Mal: der Kirchbau in Maalot-Tarshiha geht zügig weiter. Die äußere Hülle ist bald fertig. Nun steht natürlich noch der Innenausbau bevor. Die Schnelligkeit der Bauumsetzung bedeutet allerdings auch, dass schnell mehr Geld gebraucht wird. Hatim und Renate Jiryis gehen mutig voran, brauchen aber unsere Unterstützung als Beter und Geber.

Tür zum Leben

In Beit Jala ist neben dem Beit Al Liqa auch Lifegate einer unserer Partner. Dort leisten Burghard Schunkert und sein Team eine vorbildliche und zeugnishaftige Arbeit. „In einer Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderung nicht selten von ihren Familien versteckt werden, ist Lifegate wie ein Lichtstrahl in der Finsternis.“ Burghard berichtet in dieser Ausgabe von der Arbeit im „Haus des Lachens“.

Damit sind wir auch schon wieder bei der letzten focus-Ausgabe im Jahr 2019 angekommen. In wenigen Wochen endet das Kirchenjahr und Advent führt uns auf Weihnachten zu.

Das gesamte amzi-Team bedankt sich ganz herzlich für Ihr Interesse, Ihre Fürbitte und Unterstützung in diesem Jahr und wünscht eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!



Herzlichen Gruß vom
Chrischonaberg
ihr



Inhalt

2 Editorial

Reportagen aus Israel

- 3 **Gott reißt Mauern ein**
Wenn ein Leben von Jeschua berührt wird, zieht das Kreise.
 - 4 **Einige Streiflichter vom Israelkongress**
Israel – Licht der Welt?!
 - 5 **Sein Reich komme im Nahen Osten**
Einsätze in Jordanien
 - 6 **Zukunft und Hoffnung für die Verachteten**
Lifegate ist wie ein Lichtstrahl in der Finsternis.
 - 8 **War Jesus Palästinenser?**
Die Behauptung, Jesus sei Palästinenser gewesen, ist nicht neu.
 - 10 **Alles neu machen**
Die 11. Internationale Konferenz der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) in Toronto, Kanada.
 - 11 **Bestärkt**
Der Bau braucht jedoch viel Glaubensmut!
- ### Hintergründe und Theologie Leserservice
- 12 **Syrien und Israel**
Menschlichkeit im unmenschlichen Gemetzel.
 - 14 **Veranstaltungen, Spenden**
 - 15 **Bestellungen, Reisen**
 - 16 **Letzte Seite**
Seminare, Geschenk – Spendekarte

Gott reißt Mauern ein

Wenn ein Leben von Jeschua berührt wird, zieht das Kreise.



Von Eric Benson

1991 gründeten David und Karen Davis das Beit Nitzachon (Haus des Sieges) in Haifa, ein Haus für Männer, die von ihrer Drogensucht befreit werden wollten. 1992 kam ich als Mitarbeiter hinzu. Als frischgebackener Absolvent einer Bibelschule in den USA brannte es mir auf dem Herzen, dem jüdischen Volk zu dienen.



David (2017) & Karen Davis

Überraschung

In den darauffolgenden Jahren hielt Gott für mich so manches Unerwartete bereit. Immer wieder kamen arabische Drogenabhängige ins Beit Nitzachon. Dann lernte ich wertvolle arabische Geschwister kennen, die Jeschua treu nachfolgten, unter ihnen Sophie, meine spätere Frau. Durch sie und meine angeheiratete Verwandtschaft lernte ich die arabische Kultur mehr und mehr kennen und lieben.

„Juden töten Araber“

Jeschua kam für alle Völker und Sprachen, und auch seine Nachfolger können mit seiner Hilfe alle Grenzen überwinden. In unserem Dienst im Beit Nitzachon steht die Tür offen für alle, die Hilfe suchen, egal welchen Hintergrunds. Da war zum Beispiel R., ein Araber aus der Altstadt Jerusalems. Als er vor unserer Tür stand, war er sehr zurückhaltend. Er hatte schreckliche Angst. Er hatte gehört, wir nähmen auch Abhängige jüdischen Hintergrunds auf. R. hasste Juden, denn „Juden töten Araber“, so seine Vorstellung. Trotzdem blieb er bei uns. Eines Nachts betrat einer unserer jüdischen Bewohner, D., der auch auf Entzug

war, R.s Zimmer und fragte: „Darf ich für dich beten?“. R. war schockiert. Wie konnte das sein? Inzwischen sind D. und R. gute Freunde geworden. Nach Abschluss der Reha verabschiedete sich R. von uns ohne Hass im Herzen.

Wenn alles in Scherben liegt

Durch all diese Begegnungen und Erfahrungen veränderte Gott auch mein Herz, und ich bat Ihn um Vergebung für meine eingeschränkte Sichtweise. Inzwischen ist unser Haus stets von einer bunten Truppe gefüllt samt einem Sprachengewirr aus Iwrit, Arabisch und Russisch. Doch egal woher die Männer kommen, sie erleben, dass das Wort Gottes lebendig und kräftig ist und Gottes Geist ihr Leben erneuert. Oftmals kommen unsere Bewohner aus hoffnungslosen Situationen zu uns. Ihr Leben, ihre Ehen, ihre Familien - alles liegt in Scherben. Bei uns lernen sie Gottes Kraft kennen, die jenseits ihrer Möglichkeiten liegt. Sie schöpfen neue Hoffnung.

Wenn ein Leben von Jeschua berührt wird, zieht das Kreise: in die Familien, in die Nachbarschaft, ins ganze Land. Jeschua hat die Mauer zwischen Juden und Heiden abgebrochen. Und wenn Gott beide Seiten erneuert, kann Großes entstehen. Die messianischen Gemeinden in unserem Land sollten sich zunehmend zum Anliegen machen, arabische Menschen mit der Liebe Gottes zu erreichen - in der Erkenntnis Jeschuas als Messias Israels und Heiland für alle Völker. Vielen Dank für Ihr Gebet und Ihre Unterstützung von Beit Nitzachon wie auch aller anderen Dienste von Kehilat HaKarmel hier in Haifa. ■



Eric Benson leitet das Rehabilitationszentrum Beth Nitzachon (Haus des Sieges), eine christliche Wohn- und Lebensgemeinschaft für Suchtkranke. Hier können die Teilnehmer mit der Hilfe von Jesus ein neues Leben beginnen.



Einige Streiflichter vom Israelkongress

Israel – Licht der Welt?!

gekürzter Bericht von Michael Müller (Israelnetz)

Ein reichhaltiges Angebot von Seminaren, Vorträgen und Podiumsdiskussionen zum Oberthema „Israel – Licht der Welt“ hat den Israelkongress in Schwäbisch Gmünd bestimmt. Gerade auch israelische Gäste wie die christliche Araberin Sara Sakhnini blieben in Erinnerung.

„Das Wichtigste ist, dass ich das Licht des Herrn widerspiegele.“ Sara Sakhnini ist christliche Araberin, die mit ihren vier Söhnen und ihrem Ehemann in Nazareth lebt. Am Donnerstagabend berichtete sie von ihrer Arbeit mit beduinischen Frauen im Negev. Vor 15 Jahre habe Gott sie aufgefordert, sich um diese Frauen zu kümmern. Eine der größten Herausforderungen sei dabei die Distanz. Von Nazareth zu dem vom Staat nicht anerkannten Dorf der Beduinen braucht Sakhnini drei Stunden mit dem Wagen.

Die illegal errichtete Ansiedlung, in der es keine Straßen gibt, liegt in der Nähe der israelischen Stadt Arad. In einem Gebäude eines Scheichs baute Sakhninis Organisation einen Kindergarten auf. „Die Frauen sind alle muslimisch und konservativ. Die Männer haben komplette Autorität über sie. Die meisten sind Analphabetinnen“, erzählte Sakhnini. Ihre Organisation packt gemeinsam mit anderen Einrichtungen Essenspakete für die Frauen. In Arad sammeln sie gespendete Kleidung in einem angemieteten Lagerraum. Den Frauen bringen sie Hebräisch bei, organisieren Fahrstunden und geben Nähunterricht. Am wichtigsten sei aber der Bibelunterricht.

Ein weiterer Gast des Israelkongresses war der Leiter einer messianischen Gemeinde in Jerusalem, Samuel Smadja. Seine Eltern sind aus Tunesien eingewandert. Smadjas Vater ist einer der Pioniere der messianischen Juden in Israel und war ein enger Freund von Konrad Meyer, dem Gründer der amzi. Seine Sicht auf das Kongressmotto „Licht der Welt“ lautete am Donnerstag: „Israel ist berufen worden, den Nationen ein Licht zu sein. Nur wenn Israel den Messias der Welt bringt, kann es in Anspruch nehmen, das Licht für die Welt zu sein.“

Bibel mit der jüdischen Brille lesen

Der Theologe Guido Baltes, der aus der Gemeinde des Marburger Christustreffs kommt, regte am Samstagnachmittag die Besucher seines Seminars an, die Bibel auch durch die jüdische Brille zu betrachten. Eine seiner Thesen lautet, dass das Bild vieler Menschen durch 2'000 Jahre christlicher Judenfeindschaft getrübt sei. Das sei ein verzerrtes, vom Antisemitismus geprägtes Bild. Gottesdienste funktionierten z. B. heute häufig nach dem Prinzip, dass der Prediger in seiner Ansprache sagt,

so hätten es die Juden geglaubt. Dann erklärte er, wie es Jesus anders machte. Als Beispiel nannte Baltes die Rolle der Frau zu Lebzeiten Jesu. Im alten Judentum habe die Frau nicht viel gegolten, das Judentum sei eine Männergesellschaft gewesen. Jesus aber hätte die Männer und Frauen dann gleichbehandelt. Dieser Distanzierung vom Judentum widersprach Baltes. Jesus habe nicht gleich viele Jünger und Jüngerinnen gewählt. Der Theologe wies darauf hin, dass dies keine Besonderheit im Judentum war, sondern die Rolle der Frau in den damaligen Kulturen ähnlich war. Baltes regte deshalb an, biblische Texte mit Hintergrundwissen aus dem Judentum achtsamer zu lesen und zu unterscheiden, was tatsächlich im Text stehe oder hineininterpretiert werde.

Gegeneinander, Nacheinander oder Miteinander?

Im Abschlussgottesdienst betonte Guido Baltes: „Die Beziehung zwischen Israel und den Weltvölkern zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel“, und schilderte drei mögliche Modelle der Bibelauslegung.

Das erste Modell sei das eines Gegeneinanders. „Wenn man die Geschichte so sieht, wird man sich auf die Konflikte konzentrieren. Manchmal lassen sich die Christen von diesen Gedanken gefangen nehmen“, sagte Baltes. Diese Gedanken führten in seinen Augen nämlich zu einem Hass gegen die Feinde Israels – den Hass von Christen gegen Muslime, Araber oder Ausländer. „Die Frage ist, ob wir uns als Christen diese Haltung diktieren lassen wollen. Oder ob wir lieber eine Geschichte erzählen, die mehr Licht in die Welt bringt“, so Baltes.

Das zweite Modell sei das des Nacheinanders. „Wir brauchen keinen Streit zwischen Israel und der Welt, wir sortieren das einfach hintereinander“. Das sei ein weit verbreitetes Modell, das es seit Jahrhunderten in den Kirchen gebe. „Ich sage, es gab kein Nacheinander in der Bibel, die Geschichte gehört zusammen“, formulierte Baltes.

„Das dritte Modell, das ich in der Bibel finde, ist ein Modell des Miteinanders. Ja, bis heute gibt es eine Geschichte der Feindschaft, wenn wir uns zum Beispiel den Antisemitismus ansehen. Wir wollen uns als Christen dagegenstellen, wir wollen zeigen, dass ein versöhntes Miteinander möglich ist“, predigte Baltes. „Es ist keine Verschmelzung von Juden und Nichtjuden, sondern eine Versöhnung. Das Prinzip ist exemplarisch. So setzen wir als Gemeinde auch ein Zeichen des Lichts für andere Gemeinden.“ ■

Sein Reich komme im Nahen Osten

Vor Kurzem sind wir als Familie aus Jordanien zurückgekehrt, wo wir Gottes Wirken erleben durften. Dort engagierten wir uns in verschiedenen Dienstbereichen.



Von Alon & Rajaa' Grimberg

Schulung von King's Kids-Leitern und solchen, die es werden wollen (King's Kids DNA, Naher Osten):

An dieser Konferenz nahmen 75 Personen (einschließlich Kindern) aus 7 verschiedenen Ländern bzw. Ecken unserer Region teil. Es war ein Wunder an sich, dass dort Menschen einträchtig zusammenkamen, deren Herkunftsländer einander feindlich gesinnt waren. Wir lernten aus Gottes Wort, beteten für unsere Nationen und hatten Gemeinschaft. Man hörte einander zu, versöhnte sich, berichtete von Gottes Wirken im persönlichen Leben und tankte geistlich auf, um dann gestärkt den Dienst im eigenen Land wieder aufzunehmen, in den uns der Herr berufen hat. Es war eine erfrischende, ermutigende und glaubensstärkende Zeit.

Eine Familie aus den palästinensischen Gebieten, die auch an der Konferenz teilnahm, ging mit dem Anliegen nach Hause, in ihrer Region eine King's Kids-Arbeit zu starten. Eine Frau aus Syrien hat das Gleiche in ihrer Heimat vor. Es ist ermutigend zu sehen, dass Gott überall seine Leute hat, die bereit sind, sich als Seine Werkzeuge in Seinem Reich gebrauchen zu lassen. Wir beten, dass sich Gottes Reich im Nahen Osten zunehmend ausbreitet.

Praktischer Einsatz in Jordanien: King's Kids-Freizeit

Im Anschluss an die Konferenz teilten wir uns als Familie auf: Rajaa' und unsere Kinder unterstützten das jordanische King's Kids-Team bei der Durchführung einer Kinderfreizeit mit 38 Teilnehmern. Gott schenkte in dieser Zeit zahlreiche Durchbrüche. Das Camp sollte dazu dienen, King's Kids Jordanien wieder neu zu beleben. Neben zahlreichen Erfahrungen mit Jesus, hinterließen besonders die kreativen Gebetsstationen, wo die Mitarbeiter für sie persönlich beteten, einen tiefen Eindruck bei den Kindern. Während der Freizeit gab es auch zwei besondere Einsätze: einen praktischen Arbeitseinsatz so-

wie eine Gebetsaktion für ihr Land und andere Anliegen.



Einsatz unter muslimischen Flüchtlingen

Zeitgleich leitete Alon einen Einsatz an einem anderen Ort Jordaniens. Dort besuchte ein Team syrisch-muslimische Flüchtlingsfamilien und bot ein Kinderprogramm an. Sie spielten Fußball, schreinernten zusammen und hörten eine biblische Geschichte. Es war ergreifend, Gottes Wirken in dieser Region mit eigenen Augen zu sehen. Die Durchführung einer dreitägigen Kinderfreizeit war jedoch die Hauptaufgabe des Teams. Dort ging es um unsere Identität in Jesus und die Vaterliebe Gottes. Es war etwas Besonderes, zu sehen, wie Kinder bereits von ganzem Herzen Gott loben bzw. Hunger nach Gottes Wort haben. Am dritten Tag kam ein ca. zehnjähriges Mädchen auf Alon zu und berichtete voller Freude von einem Traum in der Nacht zuvor. Darin hatte sie einen Mann in einem weißen Gewand gesehen, der zu ihr sagte, er heiße Jesus. Und er habe sie lieb. Dies ist nur eines von vielen Zeugnissen, wie sich Jesus diesen Kindern und Flüchtlingen offenbart. Der Herr ist treu! Vielen Dank für Ihre Gebete und Unterstützung! ■

Alon und Rajaa' Grimberg leben in Galiläa, in einer Gemeinschaft gläubiger Familien. Durch ihre Arbeit mit Jugendlichen und Familien fördern sie die Versöhnung zwischen Juden und Arabern in Israel und Jordanien.



Zukunft und Hoffnung für die Verachteten



Von Burghard Schunkert

In einer Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderung nicht selten von ihren Familien versteckt werden, ist Lifegate wie ein Lichtstrahl in der Finsternis.

Die Geschichte von Lifegate ist eine Geschichte des Handelns Gottes durch unvollkommene Menschen an den Verachteten und Benachteiligten. Wenn Gott trotz unserer Fehler, Unzulänglichkeiten, Zweifel und Angst zu scheitern etwas Wunderbares entstehen lässt, zeigt das, wie groß und souverän Er ist. Und dass Er aus jedem und mit jedem, der Ihm vertraut, etwas Neues schaffen kann. Dafür steht „Lifegate“ und seine Botschaft.

Und es ist ein „Haus des Lachens“. So meint jedenfalls Christoph Zehendner, Journalist, Theologe und Liedermacher, der seinem vor Kurzem im Brunnen-Verlag erschienenen Buch mit „Lachens-, Versöhnungs- und Mutmachgeschichten“ rund um unser Zentrum in Beit Jala diesen Titel verlieh.

Hier einige aktuelle Einblicke in unseren Dienst zum Mitleben und -beten:

Kindergarten

In unserem Förderkindergarten werden derzeit 37 Kinder in vier Klassen betreut. Es ist immer wieder eine große Herausforderung für unsere Erzieherinnen, Kindern mit unterschiedlichsten Behinderungen in den Klassen eine individuell zugeschnittene Förderung zu ermöglichen.

Förderschule

Mittlerweile werden 90 Kinder in 8 Klassen gefördert. Bis zu 15 Kinder können ab dem Alter von 6 Jahren in einer Klasse aufgenommen werden. Zwei Lehrkräfte, unterstützt von Therapeuten und Volontären, helfen den Kindern oft auch in Einzelunterricht (z.B. bei Autismus), ihren Weg zu finden.

Inklusionsaktivitäten

Im Schuljahr 2018/19 verstärkten wir die Zusammenarbeit mit Regelschulen vor Ort. Kindergarten und Schule wurden regelmäßig von Klassen aus Regelkindergärten und Schulen besucht. Unsere Klassen statteten den Gegenbesuch ab. Immer fand ein buntes Programm statt, das von den Lehrkräften gemeinsam vorbereitet wurde.

Berufsausbildungswerkstatt

45 junge Menschen werden in verschiedenen Berufen bei uns ausgebildet. Seit einigen Jahren kommen seltener junge Menschen mit körperlichen Einschränkungen, dafür mehr Interessenten mit Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten. Dies stellt uns vor neue Herausforderungen und die Notwendigkeit individuell zugeschnittener Betreuung.

Fortbildungen

2018 besuchte uns eine Abordnung von „Joni & Friends“ (ein von Joni Eareckson Tada initiiertes Hilfswerk), und so luden wir Pastoren der Ortsgemeinden ein, um das Thema „Behinderung und Kirche“ anzusprechen. Eine ähnliche Veranstaltung fand in einer messianischen Gemeinde in Jerusalem statt. Anschließend fuhr das amerikanische Team mit unseren Therapeuten nach Jordanien, um Rollstühle an Kinder und junge Menschen mit Behinderungen anzupassen und auszugeben. Unsere Kooperation mit der israelischen Organisation Aleh (Blatt) geht ins zweite Jahr. Wir treffen uns alle 2 bis 4 Wochen bei Lifegate oder Aleh in Jerusalem zu verschiedenen schwierigen Themen aus unseren Arbeitsbereichen. Neben der rein fachlichen Fortbildung ist der Austausch und die Begegnung zwischen Palästinensern





und Israelis ein wichtiges Anliegen bei diesen Programmen.

Lifegate Garden

Unser Gästehaus mit „Oase-Ambiente“ hat seine Nische gefunden. Pilgergruppen und Einzelgäste ziehen oft Orte der Ruhe dem Trubel der großen Hotels vor. Bisher haben wir die Einnahmen verschiedentlich wieder in das Gästehaus investieren müssen, aber schon bald werden wir auch einen Teil der Lifegate-Arbeit mitfinanzieren können. Bei der Zimmerreinigung und im Garten-Pro-

gramm werden junge Menschen von uns ausgebildet, um später in Hotel- und Gästebetrieben in Bethlehem eine Anstellung finden zu können.

Mitarbeiter/-innen

Die große Zahl an freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begeistert, sie kamen vor allem wieder aus Deutschland und hinterließen ihre Spuren. Es ist schön zu sehen, wie verschiedene Generationen wunderbar zusammen arbeiten und sich ergänzen. Ein eindrückliches Vorbild für unser einheimisches Team, denn ein gutes Stück der anderen Welt wird hier stets mit hineingetragen! Für unsere Menschen hier, die so eingeschränkt leben müssen, ist das prägend.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Dienst an Menschen mit Einschränkungen und deren Familien sowie für alle Fürbitte und finanzielle Unterstützung. ■

Burghard Schunkert arbeitet bereits seit 1987 in Beit Jala und hat das „Lifegate“-Projekt aufgebaut, in dem heute etwa 70 palästinensische Christen mitarbeiten. „Lifegate“ betreut und fördert aktuell um die 150 Kinder und junge Menschen.

Buchempfehlung

„Willkommen im Haus des Lachens“ von Christoph Zehendner



Die Hoffnung kommt aus Bethlehem - genauer gesagt: aus Beit Jala. Dort arbeitet LIFEGATE und schreibt eine einzigartige Erfolgsgeschichte für behinderte Kinder und Jugendliche mit ihren Familien. Es sind echte Abenteuer-geschichten, die in packenden Kurz-Reportagen festgehalten sind. Immer geht es um Würde, um Hilfe und um Hoffnung in diesen wahren Geschichten aus dem Heiligen Land.

Gebetsanliegen

Sonntag:

- Wir danken Gott für den Abschluss der ersten Bauphase an der Christ the King Church in Tarshiha.
- Beten wir, dass der Herr auch die weiteren Baumaßnahmen führt, überwacht und gelingen lässt. Und für Weisheit und Kraft für Hatim und Renate Jiryis, um die Gemeinde während der Bauphase in rechter Weise leiten zu können.
- Wir beten um das Zusammenwachsen der arabisch-christlichen und messianisch-jüdischen Gemeinden in Israel.

Montag:

- Wir beten mit Psalm 122,6-7 und wünschen Jerusalem Glück, Frieden und dass es denen, die Jerusalem lieben, Juden wie Arabern, wohlgehen mag.
- Beten wir, dass wir, die wir Jerusalem bzw. Israel lieben, auch unsere arabisch-christlichen Geschwister immer wieder segnen und ihnen zur Seite stehen.

Dienstag:

- Wir danken unserem Gott für den wichtigen Dienst und die Versöhnungsarbeit, die Er durch die Bibelschule in Netanya – Israel College of the Bible, das zu One for Israel gehört – tut. Danken wir Gott, dass dort arabische und jüdische Gläubige Seite an Seite Gottes Wort lehren und studieren.
- Beten wir, dass unter Palästinensern und arabischen Israelis Jesus als Erretter zuerst für die Juden und danach auch für alle erkannt wird.
- Wir beten um Frieden und Schutz über Israel!

Mittwoch:

- Wir danken unserem Gott für die Arbeit von Lifegate in Beit Jala, wo Behinderten geholfen wird und junge Menschen eine Ausbildung absolvieren können.
- Wir danken für die Unterstützung, die Lifegate gerade auch von ausländischen Fachkräften bekommt.
- Wir beten, dass sie ihre Pläne und Visionen für das Gebäude erreichen dürfen.

Donnerstag:

- Wir danken Gott für die zeugnishaftige Zusammenarbeit der christlichen Organisation FAI und dem israelischen Militär im Dienst an den kriegsleidenden Syrern nahe der israelischen Grenze.
- Beten wir, dass der Krieg in Syrien beendet wird und Frieden einkehrt.
- Beten wir, dass gerade durch die Hilfe des israelischen Nachbarn und der Christen vielen Syrern die Herzen und Augen für Jesus geöffnet werden!

Freitag:

- Wir segnen unsere langjährigen Partner Judy und John Pex in Eilat, die durch ihren Dienst bereits viele Herzen für Jesus erreichen durften, dass Gott ihnen weiterhin rechtzeitig die richtigen Helfer schenkt.
- Wir beten für den noch jungen, aber wichtigen Dienst von Alon und Rajaa' Grimberg, dass dieser weiter wachsen darf und die benötigte Unterstützung an Gebet, Mitarbeitern wie auch Spenden bekommt!
- Wir danken für Familie Grimbergs Begegnungen mit den Menschen in Jordanien, gerade auch mit muslimischen Flüchtlingen, und für die wundervolle Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern unterschiedlicher Nationalität.

Samstag:

- Wir danken Gott für die vielen und unterschiedlichen Israel-Werke in Deutschland und der Schweiz sowie die gute Zusammenarbeit unter ihnen, was sich am Israel-Kongress auf dem Schönblick widerspiegelte.
- Wir beten für die Beduinen in Israel, die lange aus dem Blickfeld geraten waren.
- Wir segnen Sara Sakhnini, die sich für dieses nahezu vergessene Volk einsetzt. Möge ihre Arbeit wachsen und vermehrt Früchte tragen.

Aktuelle Gebetsanliegen erhalten Sie durch unsere wöchentliche **Gebets- und Informationsmail** (gebet@am-zi.org).

Bitte machen Sie auch andere Beter auf dieses Angebot aufmerksam.

War Jesus Palästinenser?

Der Tweet der amerikanisch-palästinensischen Aktivistin, Linda Sarsour, im Juli hat hohe Wellen geschlagen. Ihre Behauptung, Jesus sei Palästinenser gewesen, ist jedoch nicht neu.

One for Israel

Ihr Statement ist ein Versuch, Jesus vom Volk Israel und seiner jüdischen Identität abzuspalten. Dadurch wird Jesus als politischer Freiheitskämpfer dargestellt, der sich gegen die Nation Israel wendet, und nicht als Messias Israels, der kam, um die Sünde der Welt auf sich zu nehmen.

Linda Sarsour bemühte sogar ein Zitat aus dem Buch der Offenbarung (1,14-15) über Johannes' Vision von Jesus und behauptete, es sei dem Koran entnommen. Klar stammte Jesus aus dem Orient und sah sicherlich nicht europäisch aus. Aber er war nun einmal Jude, lebte in Judäa und sagte von sich, zuallererst zum Volk Israel berufen zu sein. Selbst Benjamin Netanyahu Sohn twitterte empört zurück und wies auf die Tafel über Jesu Haupt am Kreuz hin, die ihn als „König der Juden“ kennzeichnete.

Der jüdische Jesus und seine israelische Identität

Jesus war nicht bloß irgendein Jude - er war (und ist) der König der Juden! Er ist der Löwe aus dem Stamm Juda. Er wurde am achten Tag beschnitten und nannte den jüdischen Tempel in Jerusalem „meines Vaters Haus“. Er lehrte, hielt und achtete das Gesetz des Mose. Er feierte Pessach und andere jüdische Feste, und als man ihn nach dem wichtigsten Gebot der Schrift fragte, rezitierte er das *Schma*: „*Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein...*“ (Markus 12,29-30). Nachdem Jesus Nathanael unter dem Feigenbaum (ein Symbol für Israel) hatte sitzen sehen, sagte er von ihm: „*Seht, da*

kommt ein wahrer Israelit, ein durch und durch aufrichtiger Mann!“ (Johannes 1,47). Und Nathanael entgegnete darauf: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!“ (V. 49) In der Apostelgeschichte richtet Petrus nach dem Pfingstwunder das Wort an die in Jerusalem versammelte Menschenmenge mit „Ihr Juden“, und Paulus spricht in der Synagoge von Antiochia vom „Volk Israel“, als er die gute Nachricht in Jesus verkündet (Apg 13,23+24).

Jesus sagte, er sei zu den verlorenen Schafen Israels berufen (Matthäus 15,24) und bezog sich auf das Land als Judäa bzw. Israel (z.B. Mt 8,10; 10,23). Er betete zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, er lehrte in Synagogen und versprach wiederzukommen, wenn das jüdische Volk in Jerusalem sei, bereit, ihn im Namen des HERRN willkommen zu heißen (Mt 23,37-39).

Zudem bezeichnen Freunde wie Feinde im Neuen Testament das Land als „Israel“, wobei Palästina keine Erwähnung findet. Der Engel, der Marias Ehemann Joseph aufforderte, nach Ägypten zu fliehen, gab ihnen Anweisungen, wann sie nach Israel zurückkehren sollten. Nicht nach Palästina. Die Spötter unter dem Kreuz nannten Jesus „König Israels“, und nicht selten pries die Menschenmenge um Jesus den „Gott Israels“ und staunte über seine Worte und Taten, denn nichts dergleichen sei im „Land Israel“ geschehen. In Lukas 1 und 2 werden die treuen Heiligen beschrieben, Simeon und Anna, die Jesus als den erkannten, der Israel Erlösung bringen würde.

„Herr, ist jetzt die Zeit gekommen, in der du das israelitische Reich wiederherstellst?“ fragen die Jünger in Apostelgeschichte 1,6. Anstatt diese Auffassung als irregeleitet abzutun, erwidert hier Jesus schlicht, dass allein der Vater die Zeit dafür bestimmt. Sie ahnten wahrscheinlich nicht, dass bis zur erneuten Entstehung eines autonomen Staates Israel 2000 Jahre verstreichen würden. Auch wir warten heute noch auf die Vollendung des Reiches Gottes durch Jesu Wiederkunft. Doch sie wird kommen.

Wie man es auch dreht und wendet: Jesus war ein Israeli, wie er im Buche steht. Er wurde in Israel geboren, lebte und starb in Israel und wurde dort vom Tod auferweckt. Und er wird auch nach Israel zurückkehren.

Die palästinensische Verbindung

Jesu Familie war jüdisch, ebenso wie seine Freunde, und er stammte aus Nazareth, einer Stadt mit hebräischem Namen in der Region Galiläa. Allerdings ist das heutige Nazareth eine mehrheitlich arabische Stadt mit 80% muslimischen Einwohnern, von denen sich viele als Palästinenser bezeichnen würden. Die arabischen Christen Nazareths (einige von ihnen sind übrigens Teil unseres *One for Israel*-Mitarbeiterteams) fühlen sich heute stark in der Minderheit, doch vor 2000 Jahren war ihre Gruppe erst im Entstehen. Nazareth war einst eine jüdische Stadt, Galiläa mit Synagogen übersät und die jüdische Bevölkerung in der Mehrheit. Und natürlich gab es auch noch keine Muslime - der Islam wurde erst im frühen 7. Jahrhundert n. Chr. in Arabien gestiftet. Doch wussten Sie, dass der Begriff „Palästina“ nicht von den Römern stammt? Es stimmt zwar, dass die Römer das Land nach den historischen Feinden des jüdischen Volkes, den Philistern, umbenannten, doch eigentlich gab es die Bezeichnung Palästina bereits Jahrhunderte vor der Zeit Jesu.

Etwa 350 v. Chr. schrieb Aristoteles über das Tote Meer: „Wenn es nun wiederum in **Palästina**, wie gesagt wird, einen See geben soll, in dem ein Tier oder ein Mensch, die man bindet und hineinwirft, schwimmt und nicht untergeht, würde das oben Gesagte erhärten.“ (Über die Welt/Meteorologie, Band 2, Teil 1)

Es scheint, als sei das allgemeine Gebiet schon lange als Palästina bekannt gewesen. Vermutlich war jene historische Region „Palästina“ eine Bezeichnung ähnlich unserem heutigen Begriff „Levante“ oder „mesopotamisches Becken“, ohne dabei einen Nationalstaat zu meinen. In diesem Sinne ließe sich argumentieren, dass Jesus tatsächlich Palästinenser war, da er aus jener Region stammte, genauso wie Abraham ein „wandernder Aramäer“ war und die Patriarchen aus der Levante stammten. Allerdings muss man die Tatsache respektieren, dass sich Jesus nie als Palästinenser bezeichnete und die Schrift nur von Israel und Judäa spricht. Was seine Volkszugehörigkeit betrifft, war er weder Philister

noch Phönizier noch Araber, auch wenn all diese Völker von Gott geliebt sind. Jesus war auf jeden Fall ein Jude, vom israelitischen Stamm Juda.

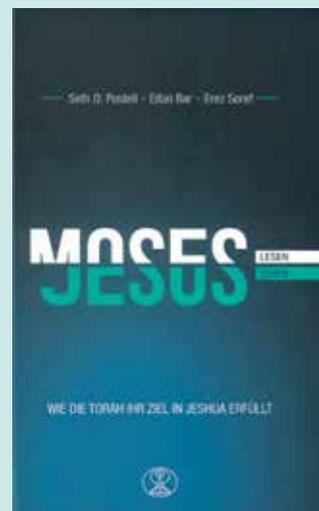
In den Armen Jesu ist Platz für alle

Auch wenn das Heil von den Juden kommt, wie die Samariterin am Jakobsbrunnen in Johannes 4 bekennt, opferte sich Jesus zur Rettung aller Völker. Wenn ein Palästinenser von Jesus liest und sich mit ihm als Mann aus seiner Region identifiziert, dem Unterdrückung kein Fremdwort ist, dann ist das ein Grund zur Freude! Weil Jesus auch für ihn starb. Palästinenser sind bei Jesus willkommen - seine Arme stehen weit offen für alle, die zu ihm kommen. Jesus grenzte sich von der von Menschen gemachten „Religion“ der Pharisäer und Schriftgelehrten ab. Mit dem, was er sagte, können bis heute Menschen aller Kulturen und Nationalitäten etwas anfangen. Jesus bietet jedem an, ihn als Freund, Bruder, Herr und Retter zu erfahren. Wenn Linda Sarsour Jesus als jemanden betrachtet, dem ihr Volk am Herzen liegt, dann muss man ihr Recht geben. Doch sie täte gut daran, ihn nicht von seinem eigenen Volk Israel zu trennen, wie verloren es auch sein möge. ■

„One for Israel“ hat seinen Sitz in Netanya und hat im Wesentlichen zwei Arbeitszweige: Produktion von evangelistischen Medien (YouTube) und das „Israel College of the Bible“

Buchempfehlung

„Moses lesen, Jesus sehen“, von Seth D. Postell / Eitan Bar / Erez Soref



In einer Zeit, in der es eine Menge Verwirrung hinsichtlich der Beziehung des Gläubigen zum mosaischen Gesetz gibt, bringt uns Moses lesen, Jesus sehen Klarheit und Einsicht, ohne dem Thema unnötige Schärfe zu verleihen. Wenn Sie die Bedeutung der Thora und ihre Beziehung zu den Nachfolgern des Messias verstehen wollen, sollten Sie dieses außergewöhnliche Buch lesen.

Alles neu machen

11. Internationale Konferenz der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) in Toronto, Kanada

Abschluss-Erklärung der Konferenz

„Dass ihr, des Herrn würdig, ihm ganz zu Gefallen lebt und Frucht bringt in jedem guten Werk und wächst in der Erkenntnis Gottes.“ (Kol. 1, 10)

Die 11. Internationale Konferenz der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) fand vom 11.-16. August 2019 in Toronto, Kanada, mit über 200 Teilnehmern aus 16 Ländern und 6 Kontinenten statt. Die LCJE ist ein internationales Netzwerk von Werken, Gemeinden, Bildungseinrichtungen und Einzelpersonen, die in der Evangelisation des jüdischen Volkes tätig sind und zur weltweiten Lausanner Bewegung gehören. Die LCJE begann 1980 an der Konsultation für Welt-evangelisation (COWE) in Thailand als Projektgruppe zur Erreichung von jüdischen Menschen mit dem Evangelium und besteht heute aus 8 Regionalgruppen. Die Konferenz feierte Gottes Wirken unter seinem Volk weltweit: Er ruft weiterhin jüdische Menschen jeden Alters und jeglicher Herkunft nicht nur zurück ins Land Israel, sondern, was am wichtigsten ist, zurück in eine persönliche und lebendige Beziehung mit Ihm durch den Messias Jesus. Am Ende der Konferenz wurde von den Delegierten folgende Erklärung verabschiedet:

Das Evangelium für alle jüdischen Menschen

- Wir bekräftigen unsere Verpflichtung, die Gute Nachricht neuen Lebens in Jeschua unseren jüdischen Geschwistern sowie Männern und Frauen aller Nationen, Kulturen und Volksgruppen weiterzugeben.
- Wir bekräftigen unsere Überzeugung, dass ein Jude/eine Jüdin zum Nachfolger Jesu durch den Glauben an Ihn wird, was der einzig mögliche Schritt ist, denn Er ist die Erfüllung der Hoffnungen des jüdischen Volkes, wie es die Torah, die Prophetenbücher und die Schriften bezeugen. Berechtigterweise bringen messianische Juden ihre Identität sowohl als Juden als auch als Nachfolger des Messias zum Ausdruck.
- Wir bekräftigen die Notwendigkeit für neuartige und wegweisende Denkansätze zur Evangelisation unter jüdischen Menschen, die verschiedenen Untergruppen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft angemessen sind.
- Wir freuen uns über die Offenheit für das Evangelium unter ultra-orthodoxen, russisch- und amharischsprachigen Menschen und Millenials jüdischer Volkszugehörigkeit in Israel und weltweit.

Eine messianische Versammlung oder Gemeinde in jeder jüdischen Gemeinschaft

- Wir bekräftigen unsere Verpflichtung, mit messianischen Versammlungen, christlichen Gemeinden, Missionswerken und Denominationen zusammenzuarbeiten sowie messianische und christliche Gemeinden zu gründen, denen es am Herzen liegt, jüdische Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.
- Wir bekräftigen die neutestamentliche Lehre der Versöhnung von Nachfolgern Jeschuas aus Israel und den Nationen in einem vereinten Leib im Messias. Wir sind uns der Herausforderung bewusst, die diese Tatsache mit sich bringt, und wir fordern die „natürlichen“ und „wilden“ Zweige des Ölbaums (Römer 11,17-24) auf, die Einheit, zu der uns unser Messias beruft, zu fördern und praktisch umzusetzen.
- Wir bekräftigen, dass jüdische Nachfolger Jesu dazu aufgerufen sind, sich ganz in Gemeinden, Versammlungen und Gemeinschaften einzubringen, wo sie am Gottesdienst teilnehmen, im Glauben wachsen und gemeinsam mit anderen Gläubigen dienen können.

Gottesfürchtige Leiter für jede messianische Gemeinde

- Uns ist die Notwendigkeit messianischer Leiter bewusst, die den rechten Ruf Gottes, eine Leidenschaft, Ihm zu dienen, Liebe für das jüdische Volk und eine angemessene Ausbildung für den Dienst unter jüdischen Menschen aufweisen.
- Wir begrüßen und fördern das Engagement der jüngeren Generation von Leitern wie auch den vollen Einsatz gottesfürchtiger Frauen und Männer, dem erneuerten Ruf zur Evangelisation unter jüdischen Menschen zu folgen.

In der jüdischen Gemeinschaft durch Gottes Reich einen Unterschied machen

- Wir bekräftigen die Notwendigkeit für Nachfolger Jeschuas, sich bewusst in der jüdischen Gemeinschaft für den Messias zu engagieren.
- Wir ermutigen messianische Gläubige, durch die Teilnahme an jüdischen Veranstaltungen und Festen sowie Events der Interessenvertretung zur Unterstützung der eigenen Leute in die breitere jüdische Gemeinschaft einzutauchen und nach Möglichkeit den eigenen Wohnsitz dorthin zu verlegen.

- Wir verpflichten uns dazu, dem jüdischen Volk das Evangelium in seiner Gesamtheit zu bringen zur Erlösung des ganzen Menschen in Jesus. Unser Zeugnis für das Evangelium soll daher die geistlichen, emotionalen, körperlichen, sozialen und materiellen Bedürfnisse des Menschen im Blick haben.

- Wir lehnen energisch jegliche Form von Antisemitismus ab. Wir sind zutiefst betroffen über den jüngsten Anstieg antisemitischer Anschläge auf unschuldige Opfer in Nordamerika, Europa, Asien und auf der ganzen Welt. Wir appellieren an die Kirche, klar Stellung zu beziehen gegen dieses Übel in jeglicher Form, indem sie die Wahrheit des Wortes Gottes im Hinblick auf den Platz Israels in Gottes Plan verkündigt.

- Wir appellieren besonders an die kanadischen Regierungsbehörden durch die Unterstützung ihres Bündnispartners, dem Staat Israel, eine faire und gerechte Haltung einzunehmen, indem sie deutlich Israels Anrecht auf sein historisches Land sowie sein Existenzrecht, sein Recht, in Frieden und Freiheit zu leben und sein Recht auf Verteidigung gegen seine Feinde bekräftigt.

- Abschließend rufen wir in Erwartung der baldigen Wiederkunft unseres Erlösers und Messias Jesus die Gläubigen weltweit zum inständigen Gebet für die Errettung des jüdischen Volkes auf. ■

Toronto, 15. August 2019, Übersetzung amzi

Bestärkt

Der Bau braucht jedoch viel Glaubensmut!



Von Renate Jiryis

Das hat uns sehr ermutigt, denn auch wir leben „in den Tagen Noahs“ und wollen noch Menschen retten, bevor es zu spät ist. Der Bau braucht jedoch viel Glaubensmut! Fotos von unserer Baustelle finden Sie übrigens hier: www.tev-church.com/blog

Vor Kurzem durften wir das Dach unserer Kirche betonieren. Gott hat Gelingen geschenkt, Dank sei Ihm! Auch erfuhren alle Baubeteiligten bei den Bauarbeiten Gottes Schutz und Hilfe. Das Betonieren der ausgedehnten Fläche war ein komplexes und teures Unterfangen, denn aufgrund der fehlenden tragenden Pfeiler im Gebäude und zur Vermeidung von Wölbungen im Dach bestand der Statiker auf schnelltrocknenden Beton. Damit geht nun die erste Bauphase zu Ende.

Projekt Grenzmauer

Gerne möchten wir noch vor dem Winter eine Grenzmauer um das gesamte Kirchengelände errichten, damit die Baufirma die groben Baumaßnahmen und somit ihre Arbeit beenden kann. Auch schützt die Mauer vor Erdbeben bei Regen und ist versicherungstechnisch für das Gebäude wichtig. Bitte beten Sie dafür, dass alles gelingen darf zu Gottes Ehre und dass Er uns rechtzeitig die momentan noch fehlende Finanzierung dazu schenkt.

Glaubensmut

Kürzlich erhielt Hatim eine wunderschöne Karte mit Hebräer 11, 7: „Durch den Glauben hat Noah Gott geehrt und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er ein göttliches Wort empfing über das, was man noch nicht sah; und verdammte durch denselben die Welt und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.“

So gehen wir weiter, Schritt für Schritt im Glauben und Vertrauen, dass Gottes guter Plan zum Ziel kommt. Jeder kleine und große „Baustein“ bringt uns voran. Vielen herzlichen Dank für jede Spende und alle Fürbitte für den Bau sowie unsere Gemeinde. Bitte beten Sie auch für die Regierungsbildung in unserem Land, damit uns der Friede erhalten bleiben möge. ■

Hatim und Renate Jiryis leiten die Christ the King Church in Tharshiha/Maalot im Norden Israels und bauen derzeit ein neues Gemeindezentrum.





Syrien und Israel - Menschlichkeit im unmenschlichen Gemetzel

Von Jurek Schulz

Sehen wir uns zunächst den Staat Syrien und seine Beziehung zu Israel genauer an.

Die Syrer oder Aramäer gehen auf den Stammvater „Aram“ zurück, einer der Söhne Sems (1. Mose 10,22). Die semitischen Stämme verteilten sich im Laufe der Jahrhunderte über Syrien entlang der Flüsse Euphrat und Tigris, im heutigen Iran und Irak, sowie über den nördlichen Teil des Ostjordanlandes. In der Bibel wird dieser Landstrich, der von Babylonien, dem heutigen Irak, und der arabisch-syrischen Wüste aus erobert wurde¹, später mit „Assyrien“ (nach Assur, dem zweiten Sohn Sems [1. Mo 10,22]) bezeichnet. Somit sind die Assyrer ebenfalls ein semitisches Volk, wenn auch kein Brudervolk Israels. Schon zur Zeit Abrahams war Damaskus bewohnt (1. Mo 14,15), David besiegte die Syrer von Damaskus (2. Sam 8,5 ff) und auch 1. Könige 11,23-25 erwähnt die Stadt und deren König Reson, einen Widersacher König Salomos.

Syrien war von jeher eng mit Israel verknüpft, allerdings meist als Feinde. Nachdem das Land durch den assyrischen König Thiglath-Pileser III. (745-727)² zu einer Provinz des assyrischen Reiches geworden war, war es Israel gegenüber stets feindlich gesinnt. Dieser Herrscher war es ebenfalls, der einen Teil des jüdischen Volkes von Galiläa nach Assyrien deportierte (2. Kön 15,29, 1. Chronik 5,26).

Unter Salmanasser V, 726-722 v. Chr. wurden die 10 Stämme aus dem Volk Israel von Samaria nach Assyrien verschleppt, womit endgültig die Einheit Israels aufgelöst wurde (2. Kön 16+17). Diese wurde bis heute nicht wieder hergestellt.

Syrien in neutestamentlicher Zeit

Auch hier kommt dem Land noch eine große Bedeutung zu. Schon zur Zeit der ersten Jünger hatte sich in Damaskus, der heutigen Hauptstadt, eine Gemeinde aus den dort in großer Zahl wohnenden Juden gebildet. Paulus erlebte seine Bekehrung vor den Toren dieser Stadt (Apostelgeschichte 9). Trotz der nach Stephanus' Steinigung zunehmenden Verfolgung der Jesus-Nachfolger breitete sich das Evangelium bis ins syrische Antiochia aus. In dieser Stadt entstand eine große, engagierte Gemeinde (Apg 11,19-30) wie auch die Bezeichnung „Christen“ (Apg 11,26). Von dort aus begann und beendete

Paulus seine ersten beiden Missionsreisen (Apg 13,1-3; 14,26; 15,36; 18,22), was den Ort zur Geburtsstätte der Heidenmission macht.³ Antiochia in Syrien gehörte sehr früh neben Alexandrien in Ägypten und Rom zu den wichtigsten Zentren der frühchristlichen Gemeinde innerhalb des römischen Reiches.⁴ Antiochia war damals eine ca. 200.000 Einwohner zählende Stadt, die einen sehr hohen industriellen wie auch wirtschaftlichen Standard aufwies. Straßenbeleuchtungen, Thermen und dreispurige Straßen kennzeichneten ihr Bild. Aber auch kulturell hatte sie viel zu bieten, darunter Bibliotheken sowie medizinische, philosophische und rhetorische Schulen von Weltrang, so dass es ein Vorrecht war, in Syrien leben und arbeiten zu können.

Bevölkerung

Syrien umfasst heute ein Gebiet von 185.000 km² mit ursprünglich ca. 80 Millionen Einwohnern. In der Hauptstadt Damaskus lebten bis 2011 ca. 4 Millionen Menschen, in Aleppo 2,5 Millionen. Diese beiden Städte „gelten als die ältesten ununterbrochen besiedelten Städte der Welt“.⁵ Ein Großteil der Bevölkerung siedelte sich in der Küstenregion an, denn das Land besteht mehrheitlich aus Wüste, die im Norden durch den Fluss Euphrat durchzogen wird.

Politik

Die Staatsgründung des heutigen Syrien erfolgte 1946. Zwar wurde Syrien von Frankreich schon im September 1941 für unabhängig erklärt, aber erst im April 1946 verließen die französischen Truppen das Land. Syrien hat bis heute Israels Existenz nicht anerkannt und sich in allen fünf Vernichtungskriegen gegen Israel beteiligt. Im Krieg gegen Israel im Jahr 1967 musste Syrien den Golan räumen, 1981 annektierte Israel den Golan dann offiziell.

Unter der Führung von Hafez al-Assad (gest. 10. Juni 2000) konnte die sozialistische Baath-Partei (al baath = Wiedererweckung) die Regierung stellen. Außerdem integrierte er auch die Syrische Arabische Sozialistische Partei und die Kommunistische Partei, so dass zeitweise ein Staatengebilde nach osteuropäischem Vorbild geprägt wurde, daher die besondere Beziehung zu Russland.

1 Lexikon zur Bibel, Hsg. Fritz Rienecker, Brockhaus Verlag Wuppertal, 1991, S. 1358

2 Sein babylonischer Name war Phul (1. Chr 5,26; 2 Kön. 15,19)

3 Lexikon zur Bibel, Hsg. Fritz Rienecker, Brockhaus Verlag Wuppertal, 1991, S. 88

4 Geschichte der christlichen Mission, Stephen Neill, Verlag der ev.-luth. Mission Erlangen 1974, S. 21

5 Gebet für die Welt, Patrick Johnstone, Hänssler-Verlag Neuhausen Stuttgart 1994, S. 630



Die Baath-Partei stellt eine sozialistisch-marxistische Form des islamischen Nationalverständnisses dar, in der es darum geht, alle islamischen Länder zu einem gemeinsamen Staat zu verschmelzen.⁶

Assads Sohn Bashar al Assad wurde als 34-jähriger im Jahr 2000 zum Staatspräsidenten gewählt. In seinen ersten Regierungsjahren zeichneten sich deutliche Veränderungen ab. Eine schrittweise Öffnung des Landes für die neuen Medien und die Lockerung der Pressezensur wurden sowohl im Lande selbst als auch von westlichen Beobachtern als positive Anzeichen für eine allmähliche Liberalisierung gewertet.⁷ Doch sie sollten sich alle irren, denn dringende Reformen blieben aus.⁸ Da Syrien die Bewaffnung der Terrororganisation Hisbollah zusammen mit dem Iran unterstützte wie auch den Juli/Augustkrieg 2006 zwischen Israel und der Hisbollah im Libanon, entstand ein erhöhter amerikanischer Druck auf Syrien. Sowohl Syrien als auch seine Verbündeten, die Hisbollah und der Iran sind von der internationalen Gemeinschaft isoliert.⁹

Der unmenschliche Krieg

Doch am 15. März 2011 begann der bis heute andauernde Syrien-Krieg, der mehr als eine halbe Million Menschenleben forderte. Ganze Städte und Dörfer wurden dabei in Schutt und Asche gelegt, und noch ist kein Ende in Sicht. Millionen von Syrern sind auf der Flucht. Zahllose Zivilisten, darunter auch Frauen und Kinder, wurden



6 Der Panarabische Nationalismus sieht eine Nation (Umma, Gesamtzahl der im islamischen Sinne Gläubigen) unter einer gemeinsamen arabischen Sprache vor. Nahostlexikon, Gernot/Fathi, Palmyra-Verlag Heidelberg, 2001, S. 72.

7 Nahostlexikon, Palmyra-Verlag Heidelberg, 2001, S. 314.

8 Die arabischen Staaten, Hrsg. Walter M. Weiss, Palmyra-Verlag Heidelberg, 2007, S. 324

9 Die arabischen Staaten, Hrsg. Walter M. Weiss, Palmyra-Verlag Heidelberg, 2007, S. 332

10 „Faszination Israel: Mit Gewehr und Bibel“, <https://youtu.be/s8dneh2s0To>



durch Bomben verletzt und sind angesichts der Gewalt und ohne jegliche Möglichkeit, nationale oder internationale Hilfe zu bekommen, traumatisiert. Sie sind Todgeweihte im eigenen Land!

Menschlichkeit im unmenschlichen Krieg

Obwohl der Nachbar Israel nicht an diesem blutigen Krieg beteiligt war, fragten sich Verantwortliche in Politik und Militär, wie der jüdische Staat Verantwortung für die zivile Bevölkerung Syriens wahrnehmen könne. Marco Moreno, ein langgedienter ehemaliger Leutnant, wurde von der Armee damit beauftragt, einen Weg zu finden, den Verletzten zu helfen.

So gründete Moreno das Hilfswerk „Good Neighbour Projects“ (etwa: Projekte guter Nachbarschaft) der israelischen Armee. Inmitten des Gemetzels konnten sie bereits an der nicht einmal einen Kilometer entfernten Grenze zwischen Israel und Syrien Tausenden von Kriegsflüchtlingen humanitäre Hilfe leisten. Unter Einsatz ihres Lebens brachten die Israelis tonnenweise Lebensmittel, Medizin, technische Geräte und sogar Spielzeug auf die andere Seite. Ebenso brachten sie Hunderte von Verletzten trotz der Gefahr nachts über die Grenze nach Israel, um sie in jüdischen Krankenhäusern kostenlos medizinisch behandeln zu lassen.

Juden und Christen gemeinsam zum Segen

Inzwischen arbeitet das israelische Militär mit der christlichen Hilfsorganisation FAI (Frontier Alliance International) zusammen. Der Gründer dieses Werkes, Dalton Thomas, sendet Christen nach Israel, die von dort aus in Syrien den Kriegsflüchtlingen und Verletzten helfen. Ihr Einsatz geschieht unter dem Schutz des israelischen Militärs. Moreno beschreibt die Zusammenarbeit der zwei Organisationen wie folgt: „Wir beide sind Soldaten - wenn auch auf verschiedene Weise: Ich habe ein Gewehr in der Hand und Dalton eine Bibel. Wir beide riskieren unser Leben, um den Syrern zu zeigen, dass weder die Juden noch die Christen ihre Erzfeinde sind“.¹⁰ Was für ein Zeugnis der Menschlichkeit und Nächstenliebe! Beten wir für diese Arbeit sowie ein baldiges Ende des Krieges. ■

Veranstaltungskalender

www.amzi.org
info@amzi.org

November 2019

1. Thema: Die jüdisch-messianische Bewegung in Deutschland und Israel Jurek Schulz

Sa. 09. November 2019, 15.00 Uhr

2. Thema: Die Entwicklung des „Judenchristentums“ bis 1945 in Deutschland Jurek Schulz

Sa. 09. November 2019, 16.30 Uhr, Evangelisch-Lutherische Thomas-Kirchengemeinde, Albert-Schweitzer-Ring 28, Tel. 04821 4507, D-25524 Itzehoe

Thema: Die Treue Gottes mit Israel und seiner Gemeinde, Jurek Schulz

So. 10. November 2019, 10.00 Uhr, Evangelisch-Lutherische Thomas-Kirchengemeinde, Albert-Schweitzer-Ring 28, Tel. 04821 4507
D-25524 Itzehoe

Thema: Shabbatgottesdienst Jurek Schulz

Sa. 16. November 2019, 15.00 Uhr, Jüdisch-Messianische Gemeinde "Adonai Zidkenu", Öjendorfer Damm 39, Tel. 040 23816307, D-22043 Hamburg-Jenfeld

Thema: Jesaja - Der Botschafter der Hoffnung für Israel und die Nationen Jurek Schulz

So. 17. November 2019, 10.30 Uhr, Landeskirchliche Gemeinschaft Stormarn, Kehrwiefer 6, 0176 8111 2849, D-22941 Bargteheide

Thema: Shabbatfeier und Vortrag: Wozu gibt es Juden Jurek Schulz, Anatoli Uschomirski, EDI, Adonai Zidkenu

Fr. 29. November 2019, 15.00 Uhr, Veranstaltungsort Hamburg, Information und Anmeldung: www.edi-online.de, edi@evangeliumsdienst.de, Tel. 0711 793987, D-Hamburg

Israeltag in Hamburg, Thema: Die schleichende Gefahr eines christlichen Antisemitismus in der Israelkritik, Jurek Schulz, EDI u. Adonai Zidkenu

Sa. 30. November 2019, 10.00 - 18.00 Uhr, Information und Anmeldung: www.edi-online.de, edi@evangeliumsdienst.de, Tel. 0711 793987, D-Hamburg

Dezember 2019

Thema: Shabbatgottesdienst, Jurek Schulz

Sa. 07. Dezember 2019, 16.00 Uhr, Jüdisch-Messianischen Gemeinde Osnabrück in der Andreasgemeinde, Hauswörmannsweg 90, Tel. 0152 3106953, D-49080 Osnabrück

Thema: Die Treue Gottes mit Israel und seiner Gemeinde, Jurek Schulz

So. 08. Dezember 2019, 10.00 Uhr, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Bremer-Str. 92, Tel. 0152 3106953, D-49163 Bomlitz

Thema: Shabbatgottesdienst, Jurek Schulz

Sa. 14. Dezember 2019, 15.00 Uhr, Jüdisch-Messianische Gemeinde "Adonai Zidkenu", Öjendorfer Damm 39, Tel. 040 23816307, D-22043 Hamburg-Jenfeld

Thema: Jesaja - Der Botschafter der Hoffnung für Israel und die Nationen, Jurek Schulz

So. 15. Dezember 2019, 10.00 Uhr, Landeskirchliche Gemeinschaft, Löfflerstraße 4, Tel. 0403 84784, D-22765 Hamburg-Altena

So können Sie die amzi und ihre Partner unterstützen

Abzugsfähigkeit der Spenden

Spenden sind eine wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. In Deutschland sind Spenden für die amzi steuerlich abziehbar. Im Februar des Folgejahres erhalten Sie die entsprechenden Bescheinigungen.

Bankverbindung CH

UBS: CH75 0029 2292 IQ13 6862 0
POSTFINANCE: Kto.-Nr. 40-33695-4
IBAN: CH13 0900 0000 4003 3695 4 / BIC: POFICHBEXXX

Bankverbindung DE

SPARKASSE LÖRACH-RHEINFELDEN: Kto. 101 773 0
BLZ: 68350048 / BIC: SKL0DE66XXX
IBAN: DE15 6835 0048 0001 0177 30

Die Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi)-unterstützt jüdisch-messianische und arabisch-christliche Gemeinden und Institutionen, fördert Versöhnungsarbeit und das Zeugnis vom jüdischen Messias in Europa, informiert über die messianische Bewegung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischona (Bettingen bei Basel) gegründet, der deutsche Zweig amzi e.V. besteht seit 1985. Die Mitglieder des Vereins kommen aus verschiedenen Gemeinden. Ein Freundeskreis aus Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und der Landeskirche trägt die Arbeit der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins „tsc Chrischona“, der LCJE (Lausanne Consultation on Jewish Evangelism), der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM) Schweiz, der Schweizerischen und Deutschen Evangelischen Allianz und dem Gnadauer Verband.

Redaktion: Bernhard Heyl

Lektorat: Tabea Andörfer

Layout: Maja Burkhalter

Fotos: amzi

Druck: www.jordibelp.ch

Erscheinungsweise: 6 - mal jährlich

Copyright amzi, CH-4126 Bettingen. Kopieren der ganzen Artikel für nicht kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe (amzi.org) kirchenintern erlaubt. Für das Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen ist die Einwilligung bei der amzi einzuholen.



Schweiz:

amzi CH
Chrischonarain 211
4126 **Bettingen BS**
Tel. 0041 61 712 11 38

Deutschland:

amzi D
Im Rippel 11
79639 **Grenzach-Wyhlen**
Tel. 0041 61 712 11 38

Jurek Schulz
Postfach 550 110
22561 **Hamburg**
Tel. 0049 40 771 88 310

kultour

www.amzi.org
CH Tel. 052 235 10 00
D Tel. 07732 950 5135
info@kultour.ch
www.kultour.ch

Israel und Jordanien

REISEBEGLEITUNG: JUREK SCHULZ UND JENS-PETER GAST

mit Jurek Schulz

So 21.4. – Mi 28. 4 / 4. 5 2020

Jaffa – Tel Aviv
Shilo - Kfar Tapuach
Bet Shean
See Genezareth
Biblisches Dorf Kfar Kedem
Gamla – Jerusalem
Jerusalem Altstadt

Mo 11.02. – Mo 18.02.2020

ISRAEL - Informationsreise

für Pastoren / Gruppenplaner

mit Jurek Schulz

Sofortige Anmeldung erforderlich!

nur 949.- € inkl. Flug, Unterkunft, HP

See Genezareth
Negev-Wüste
Tote Meer
Galiläa
Mittelmeerküste
Jerusalem
Bethlehem

www.amzi.org Scuba-Reisen
Tel. +49 7116140760
kontakt@scuba-israel-reisen.de
www.scuba-israel-reisen.de

Bestellungen

- | | |
|---|---------------------|
| <input type="radio"/> focus israel - Papier | gratis |
| <input type="radio"/> focus israel - als Mail | gratis |
| <input type="radio"/> focus israel zum Weitergeben | gratis |
| <input type="radio"/> Gebetsmail wöchentlich | gratis |
| <input type="radio"/> Kalender 2020 | 6.00 CHF / 5.00 € |
| <input type="radio"/> Willkommen im Haus des Lachens | 20.00 CHF / 17.00 € |
| <input type="radio"/> Moses lesen, Jesus sehen | 13.00 CHF / 9.00 € |
| <input type="radio"/> Die mess. Verh. im Tenach | 14.80 CHF / 12.50 € |
| <input type="radio"/> Das Israel ABC | 8.95 CHF / 7.50 € |
| <input type="radio"/> Die Geschichte des Shelter Hostels | 14.80 CHF / 9.95 € |
| <input type="radio"/> Der Israel Trail | 14.80 CHF / 9.95 € |
| <input type="radio"/> Von Eden bis zum Paradies | 14.80 CHF / 8.95 € |
| <input type="radio"/> Feste Israels | 9.80 CHF / 5.95 € |
| <input type="radio"/> Den jüdischen Messias erlebt | gratis |
| <input type="radio"/> Das Evangelium – auch für Juden | gratis |

Bitte senden Sie mir

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Israel Biking – Tour

Israel

MIT DEM BIKE «ERFAHREN»

REISEBEGLEITUNG: BERNHARD HEYL

mit Bernhard Heyl

Mo 12.10. – Do 22.10.2020

Tel Aviv
Netanya
Emek Hefer
Cäsarea
Akko
Achzivstrand
Rosh HaNikra
Shlomi
Maalot
See Genezareth
Jordandeltal
Naharajim
Beit Schean

VOM MITTELMEER ÜBER GALILÄA BIS ZUM TOTEN MEER

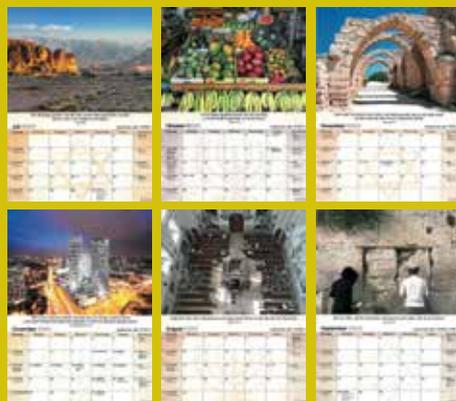
CH Tel. 052 235 10 00
D Tel. 07732 950 51 35
info@kultour.ch / www.kultour.ch

Schenken leicht gemacht ...

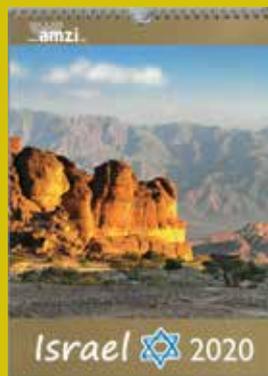
Kennen Sie das Problem, dass man nicht mehr weiß, was man noch schenken soll? Eigentlich hat der Andere ja schon alles und was man sich dann noch mühsam überlegt, braucht eigentlich niemand. Es geht doch hauptsächlich darum, dem Beschenkten Wertschätzung zu zeigen und dass jemand an ihn gedacht hat. Wir haben einen Vorschlag, wie man Schenken leichter machen und dabei obendrein noch etwas definitiv Gutes tun kann. Wenn Sie uns eine Spende zukommen lassen mit dem Vermerk „Geschenkkarte“, senden wir Ihnen die hier abgebildete Faltkarte zu. Sie können diese Karte dann verschenken und dem Empfänger einige Zeilen schreiben im Sinne von: „Ich habe kürzlich anlässlich deines Geburtstags (oder Weihnachten) eine Summe in Höhe von ... an die amzi gespendet!“ Das ist Schenken leicht gemacht!



Israel-Kalender 2020



• Jüdische Feste erklärt



Gästehaus Vandsburg
Jüdisch-messianisches Studienwochenende

Jüdische Prinzipien der Schriftauslegung

Für Christen ist es eine große Bereicherung diese oft unbekanntenen Prinzipien und Methoden jüdischer Schriftauslegung näher kennenlernen.



Fr 07. – So 09. Februar 2020

Gästehaus Vandsburg
Hauptstr. 167,
D- 49448 Lemförde
Tel. 0 54 43 208-277

Referent: Jurek Schulz

E-Mail: gaestehaus@vandsburg.de
Internet: www.vandsburg.de



Das Buch der Offenbarung

Dieses letzte Buch im Neuen Testament ist vom jüdischen Hintergrund besser zu verstehen.

Mi 03. – So 07. Juni 2020

Gästehaus Vandsburg
Hauptstr. 167,
D- 49448 Lemförde
Tel. 0 54 43 208-277

Referent: Jurek Schulz

E-Mail: gaestehaus@vandsburg.de
Internet: www.vandsburg.de



Schönblick
Heinz 19117, Hannover

Antisemitismus geht uns alle an 20.–22. September 2020



Save the date

Ursachen und Wirkungen
• Erscheinungsformen
• Strategien zur Überwindung
• Fürbitte und Zivildisziplin

Weitere Informationen ab Februar:
www.schoenblick.de